

Jahresbericht 1940

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **31 (1941)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

rungen und Neuerungen verantwortlichen Oberschicht. Die Volkskunde ist also eine Selbstbesinnung des Volkes, und sie dient damit der nationalen Selbstbehauptung. Dass sie nicht der Gefahr der Selbstbefangenheit und Beschränktheit unterliege, dafür sorgt das geschichtliche Schicksal, welches der Schweiz die nationale Geschlossenheit versagte und ihr damit die hohe Aufgabe stellte, über sich selber hinauszublicken. Aus dieser nationalen Gegebenheit empfängt die schweizerische Volkskunde auch ihre besondere und zugleich fruchtbarste wissenschaftliche Aufgabe, das Volksleben in seiner Eigenart und in seinen Gemeinsamkeiten diesseits und jenseits der Sprachgrenzen zu fassen, die Beziehungen von Kultur- und Sprachgrenzen zu untersuchen, und damit, zunächst innerhalb unserer Grenzen, einen ersten Schritt zu tun zu einer zukünftigen europäischen Volkskunde.

Jahresbericht 1940.

A. Allgemeiner Bericht.

Die Gesellschaft zählte am 31. Dezember 1940 569 Mitglieder (1939: 581).

Es wurden neu aufgenommen: in den Vorstand Herr Rud. Iselin, Mitglied der Kommission des Museums für Völkerkunde in Basel, in den Ausschuss Frau S. A. Panchaud de Bottens in Sierre. Publiziert wurden:

1. „Schweizerisches Archiv für Volkskunde“, 3 Hefte.
2. „Schweizer Volkskunde“, Korrespondenzblatt, 6 Hefte.
3. Das „Schweizer Märchenbuch“, neu mitgeteilt von C. Englert-Faye, illustriert von B. Tappolet (Band 1/2 der neuen Reihe „Volkstum der Schweiz“).

Die Jahresversammlung mussten wir der kriegerischen Ereignisse wegen vom Sommer auf den Herbst verschieben und auf einen Tag einschränken. Sie fand am 6. Oktober in Sursee statt und war gut besucht. Vorträge hielten Herr Dr. E. Müller-Dolder über Volkskundliches aus Luzerner Wallfahrtsorten (verbunden mit einer Ausstellung von Motivbildern) und Herr Dr. F. Bossardt über alte Surseer Bräuche. Am Nachmittag fand eine Führung durch Sursee statt unter Leitung von Herrn Dr. F. Bossardt.

Wie die nachstehenden Berichte über die einzelnen Unternehmungen bezeugen, hat die Gesellschaft trotz der ungünstigen Zeitlage, und obgleich manche ihrer Mitglieder durch die Mobilisation in Anspruch genommen waren sich doch mit Erfolg bemüht, begonnene Arbeiten weiterzuführen und sogar neue in Angriff zu nehmen.

Dass wir unsere Publikationen nicht eingeschränkt haben, ist manchem Mann, der sonst arbeitslos geblieben wäre, zugute gekommen, wie die beauftragten Firmen uns ausdrücklich und dankbar versichert haben.

In der Überzeugung, dass wir mit allen unseren Unternehmungen gerade in diesen schwierigen Zeiten helfen können, die geistigen Interessen der Heimat zu wahren und zu fördern, werden wir auch im kommenden Jahr unsere Arbeiten fortsetzen, um das Vertrauen, das unsere Helfer und Gönner uns entgegenbringen, zu rechtfertigen.

Wir sind uns bewusst, dass wir gerade in diesen Zeiten den Behörden, den Geldgebern und unsern treuen Mitgliedern zu besonderem Dank verpflichtet sind und sprechen ihn auch hier gerne aus.

B. Berichte über die einzelnen Unternehmungen.

I. Institut und Bibliothek.

Der Zuwachs der Bibliothek umfasst 273 Bücher und Broschüren (im Vorjahr 371), darunter 76 Geschenke (146), 57 Ankäufe (77), im Tausch erhaltene Einzelschriften 24 (42), Zeitschriften im Austausch 116 (106).

Der Verkehr im Institut weist folgende Zahlen auf:

Besucher im Lesesaal	1394 (1939: 1476)
Ausleihe der Bibliothek:	
Bücher und Broschüren	607 (1939: 639)
Handschriften	4 (1939: 347)
(23 Personen benützten die Enquête im Lesesaal)	
Bilder und Photographien	452 (1939: 93).

Geschenke von Büchern verdankt die Bibliothek den folgenden Spendern: Herren W. Batschelet, stud. phil., Dr. E. Baumann, Dr. P. Geiger, H. Merz, Prof. Dr. K. Meuli, Dr. E. Mohr, Prof. Dr. F. Ranke, Dr. A. Rüegg, Dr. E. Tschudin in Basel; Dr. O. Eberle, Schwyz, H. Krebsler, Lehrer, Laupen, W. Mohr, Genf, Dr. W. Mörgeli, Zürich, Chr. Rubi, Bern, Dr. R. Weiss, Schiers, Prof. Dr. H. Wehrli, Zürich; Frl. J. Christen, Basel und Frau S. A. Panchaud de Bottens, Sierre, dem Gewerbemuseum, der Ethnographischen Sammlung, dem Staatsarchiv, und der Universitätsbibliothek Basel, dem Schweizerischen Idiotikon, Zürich, dem Verband deutscher Vereine für Volkskunde, Freiburg i. B.

Photographien und Bilder verdanken wir: Herren Dr. Hanns Bächtold, Dr. P. Geiger, Prof. Dr. K. Meuli, Phot. Mettler, Dr. B. Jaeggi, Oberst H. Strub, Dr. E. Tschudin, Bankprokurist Zingg, Basel; Frau Dr. M. Pfister-Burkhalter, Basel, und Frau von Kilch-Steiger, Biel; Fräulein H. Pfirter, W. Preiswerk, Dr. A. Stoecklin, M. Tschudin, Basel, Basler Nachrichten, Basel, Schweizerische Unfallversicherung, Lausanne, Photopress und Schweizerische Verkehrszentrale in Zürich.

Die laufenden Verzeichnisse und Kartotheken wurden fortgeführt, der Zeitschriftenkatalog beendet, der Sachkatalog weiter geführt und beide zur Benützung der Besucher im Zettelkatalog freigegeben.

Die Bildersammlung ist in diesem Jahr auf 2500 Nummern angewachsen. Einordnung und Registrierung werden fortlaufend geführt, und die Sammlung wird daher schon rege benützt.

Wie im Vorjahr fand auch im Winter 1939/40 im Institut unter der Leitung der Herren Prof. F. Ranke, K. Meuli, H. G. Wackernagel und Dr. P. Geiger ein gut besuchtes volkskundliches Kränzchen statt.

II. Enquête.

Die Ernte ist in diesem Jahre nicht sehr reich ausgefallen; es sind nur rund 2000 Zettel eingegangen, darunter allerdings einige sehr gute und ausführliche Beantwortungen des grossen Fragebogens. Die Gründe des Rückgangs sind begreiflich: Die unruhigen Zeiten nahmen manchen Leuten die Lust an dieser Arbeit, und manche waren anderweitig in Anspruch genommen, dass sie nicht Zeit dazu fanden. Immerhin finden sich doch immer wieder Leute, die sich durch die Masse der Fragen nicht abschrecken lassen, sondern darin gerade den Antrieb finden, sich selbst auf alle Züge des Volkslebens ihrer Gegend zu besinnen.

III. Atlas.

Die Mobilisation hat zum Teil recht ungünstig auf die Arbeiten gewirkt. Zwei Exploratoren wurden durch Militärdienst oder Stellvertretungen an weiteren Aufnahmen vollständig verhindert. Umso erfreulicher ist es, dass die beiden grossen Sektoren Nordostschweiz und welsche Schweiz durch die Herren

Dr. Winkler und Dr. Jaquenod bis Ende 1940 fast vollständig aufgenommen werden konnten. An 271 von den 387 Belegorten sind die Aufnahmen nun beendet, und wir hoffen, dass die übrigen 116 bis im Sommer dieses Jahres ebenfalls erledigt sein werden, vorausgesetzt, dass wir bei unsern Bemühungen, für Tessin und den Rest der Nordwestschweiz Exploratoren zu finden, Erfolg haben. Die Finanzierung kann als gesichert bezeichnet werden, da uns in verdankenswerter Weise die U. Hoepli-Stiftung, der Regierungsrat des Kantons Tessin sowie die Société académique und die Société auxiliaire in Genf Subventionen teils zugesichert, teils schon ausgerichtet haben.

IV. Schweizerisches Volksliedarchiv.

1. Wir bedauern, dass es auch im verflossenen Berichtsjahr nicht möglich war, von den geplanten rätoromanischen Publikationen etwas der Öffentlichkeit vorzulegen. Auch abgesehen von der Störung infolge der politischen Geschehnisse haben die von unsern Bündner Freunden gewünschte Kontrolle und Ergänzungen der Aufnahmen der Consolaziun, sowie die Redaktion des so reichen Materials längere Zeit in Anspruch genommen, als vorgesehen war. Die Arbeit hat dafür die Trefflichkeit und Zuverlässigkeit des von Herrn in der Gand Geleisteten bestätigt, sodass wir uns wohl mit dem Spruche trösten dürfen: Gut Ding will Weile haben.

Für die Tätigkeit von Herrn in der Gand verweisen wir auf seinen eigenen Bericht. Den Damen Fräulein Dr. C. Stockmeyer und Dr. A. Stöcklin verdanken wir 113 Lieder als schönen Ertrag eines kürzeren Sammelaufenthaltes im oberen Emmenthal. Grössere Zuweisungen verdanken wir Herrn A. Stern in Zürich und Korporal Ed. Strübin (darunter ein Verzeichnis des hs. Liederheftes von J. Adam Heinzelmann, Liestal 1847), Vereinzelt Herrn Dr. H. Nidecker und Fräulein J. Christen in Basel. Auch Herr Paul Stöcklin hat seine Sammeltätigkeit in den Wallisertälern fortgeführt. Die Ablieferung seines Materials stand am Jahresende noch aus.

Die deutschschweizerische Sammlung zählt dank dem erneuten Zuwachs auf Ende 1940 26250 Lieder.

Zur Sammlung der im neuen Aktivdienst gesungenen Soldatenlieder liess der Herr General in verdankenswertem Entgegenkommen ein Werbeschreiben des Volksliedarchivs an alle Einheitskommandanten gehen, und zu unserer Freude sind uns schon eine Reihe der gewünschten Liederbüchlein und Liederhefte zugegangen.

Die Abteilung „Volkslied“ der Gesellschaftsbibliothek erhielt Zuwachs ausser durch Kauf und Tausch durch willkommene Geschenke der Herren Prof. Dr. John Meier, Freiburg i. Br., Dr. E. Mohr, Basel und A. Stern in Zürich. Unsere handschriftlichen Sammlungen wurden auch dieses Jahr von Musikern und Gelehrten rege benützt. Der Propaganda diente die Fortführung des Zyklus „Volkslied und Volkstanz in der Schweiz“, von dem Ende des Jahres das Studio Basel die 25. Sendung hinausgehen liess und an deren Einführungen sich ausser dem Vorsteher des Archivs auch Herr Paul Stöcklin beteiligte.

2. Bericht über die Volksliedersammlung im Jahre 1940 von Hanns in der Gand.

I. Abgabe an das Volksliedarchiv.

Abgegeben wurden alle im Albulatal und im Oberhalbstein aufgenommenen Weisen der geistlichen Lieder der Consolaziun dell'olma devoziusa, d. h. von Stürvis, Tiefenkaasel, Alvaschein und Obervaz (Sorten, Lain und Muldain), von Reams, Präsenz, Savognin, Roffna und Marmorera (116 Weisen).

Damit konnten Herrn Dr. Maissen für die bevorstehende Ausgabe der *Consolaziun* meine sämtlichen, im katholischen, romanischen Gebiete (zuzüglich der Cadi und des Lugnez) aufgenommenen Melodien zur Verfügung gestellt werden.

Ferner sind die Abschriften aller Aufnahmen weiterer geistlicher und sämtlicher weltlicher Lieder bis auf Alvaschein und Obervaz unserm Archiv zugeführt worden. Das sind 296 Blätter, mehrfach doppelt beschrieben, mit romanischen, deutschen, italienischen und lateinischen Texten und Weisen, insgesamt 245 Stücke und dazu sehr zahlreiche Nachweise.

Die Aufnahmen verteilen sich wie folgt: 160 romanische, 11 deutsche, 22 italienische und 21 lateinische Lieder (Hymnen, Antiphone und Litaneien), dazu 22 Kinderliedertexte und Abzählreime. Abgegeben sind auch 9 instrumentale Tänze, 8 photographierte der Lautentabulatur von Reams und eine *Mitineda* von Savognin.

Unter den romanischen Liedern befindet sich die bis jetzt älteste nachweisbare romanische Fassung des italienischen *Dormi, dormi bel bambin* aus Präsenz, das *Dorma, dorma, o bambin* aus Reams und eine dritte Fassung aus Stürvis, dann die oberhalbsteinischen Weihnachts- und Dreikönigslieder:

Lavè sè o bungs pastocrs;
Curri, curri vocs tots cristiangs
und
Bunas nouas az langsa purtar.

Abgeliefert ist ebenfalls, was an kirchlichem und weltlichem Brauchtum mit seinem Lied aufgenommen wurde: St. Niklaus, Weihnachten, Neujahr, Dreikönigen, Karfreitag und *Festa de sontgia croesch* (Kreuzauffindung) mit Prozessionsanordnungen.

Ferner sind Scheibenwerferruf und Hochzeitsbrauch im Oberhalbstein mit der so viel erwähnten, aber nie aufgenommenen *Mintineda* von Marmorera abgegeben. In Reams taucht die Weise im Lied auf: *J'na poss cantà, seu tgi suleva*, in Savognin ist die *Mintineda* ein Tanz (instrumental). Das Lied heisst: *Il Pitigot* (Behüt dich Gott). Zweifellos hat aber Marmorera die beste Fassung des berühmten, aber vor Aufschriften sehr gehüteten Liedes.

Decurtins konnte in seinen Weisen vom Oberhalbstein nicht eine bringen, und nochmals sei auf seine Befürchtungen hingewiesen (Sammelbericht, Korrespondenzblatt 1937, Seite 64), die zum Glück nicht zutrafen! So erfreulich die Sammlung verlief, muss betont werden, dass Salux und Tinzen nicht besucht werden konnten und Roffna nur in einer Handschrift erreicht wurde.

Wenn Helmut Hatzfeld im *Archivum Romanicum* (17. Bd., 1933) bei der Untersuchung der Entwicklung der rätomanischen Kirchenlieder schon eingangs betont, „dass die rätische Schweiz als einziges romanisches Land eine grosse Kirchenliedtradition von drei Jahrhunderten hinter sich hat, natürlich in Anlehnung an Deutschland“, so kann diese Feststellung nur die Texte betreffen, da von den Weisen 1933 sozusagen nichts aufgenommen war. Immerhin zeigen die Liedstoffe vom Heiligen Adelgott, Maria della glisch, Plazi und Sigibert, Ziteil u. a. durchaus örtliche Bindung und haben mit deutschen Vorlagen nichts zu tun. Weit mehr gilt das für die Weisen.

Im Oberhalbstein und an vielen Orten des *Albulatales* ist der italienische Einfluss, d. h. der des Kapuzinerliedes erkennbar.

Bibliotheksarbeit. Auf der Kantonsbibliothek Luzern fand sich unter der Sig. $\frac{B}{12} 96$ der romanische Lieddruck: *Canzuns Devotivas Da cantar enten Baselia sin las Fiastas a Firaus de Gl'on per comin Benefici della giuventegna a de tut il Pievel. Squicciau da Glion Gion Gieri Barbisch in Combel gl'on 1685.*

Wir haben es hier mit einem Vorläufer der Conzolaziun zu tun und zwar noch nicht mit dem ältesten.

Seite 131, nach dem Inhaltsverzeichnis ist der Herausgeber genannt: Rogat Deus per il P. Zaccarias de Salò, Missionarius Cappucciner che hà faig Squicciar il cudesch.

Der Druck enthält mit seinem Anhang 51 romanische, italienische, lateinische und deutsche Kirchenlieder.

Davon hat die Conzolaziun übernommen:

2. Vegn tier nus, o char soing spirt (Conzolaziun (1835) S, 144);
 3. Vus creatiras tuttas (Canzun digl Adelgot Conzolaziun S. 235);
 10. Ti legri Regina digl ciel (das Regina coeli romanisch, Conzolaziun etwas verändert S. 127);
 16. O legiu bab digl salvader (St. Josephslied Conzolaziun S. 220);
 22. Nies Segner Jesus vein nus viu (Lied vom hl. Altarsakrament Conzolaziun S. 158);
 24. Ei glei in liug da vegl ennau (Lied von St. Plazi u. Sigisbert Conzolaziun S. 225).
- Im Anhang:
48. Pauper orfans sper la fossa (Conzolaziun S. 104).
 49. Denton che Jesus tut plagaus (Conzolaziun S. 100);
 50. Rest o mund glienadi (Conzolaziun S. 338);
 51. La grimma mort con siu piliet (Conzolaziun S. 322).

Mehrere andere romanische Lieder dieses Druckes sind in der Conzolaziun umgearbeitet worden.

Unter den 6 italienischen Liedern finden sich (schon 1685):

Dormi, dormi, o Bambin;
O Maria Rosa divina
und
O concetta immacolata.

Die erste romanische Liedersammlung von Balzer Alig von Vrin, die bei Gion Gieri Barbisch 1674 in Chur gedruckt worden ist, wird, wenn sie eingesehen werden kann, wohl noch mehr Licht über die Quellen der Conzolaziun bringen.

Im Verlauf des Jahres wurden 28 Liederauskünfte erteilt, worunter Angaben über das Lied vom hl. Blut von Willisau.

Leider wurden in der Ausgabe (Willisauer Bote 1940) diese Angaben unseres Archivs nicht vermerkt (!), trotzdem sie wesentlich zur Darstellung der Liedgeschichte beitrugen.

Soldatenliedersammlung. Seit dem Ausbruch des Krieges wurden, so weit es die Zeit erlaubte, Aufnahmen gemacht und auch Quellen für spätere Arbeiten blossgelegt. Ein Bericht hierüber wird erst nach Abschluss der Sammlung möglich sein. Sie erfolgte aus rein privater Initiative.

V. Haus- und Siedlungsforschung.

1. In den Monaten Juli und August des Berichtsjahres wurde die Sammlung der Abteilung Hausforschung für eine Ausstellung über das Schweizerische Bauernhaus im Gewerbemuseum Basel mitbenützt. Ausserdem bediente sich die Abteilung Siedlungsforschung derselben für eine Arbeit über Rodersdorf.

Die Aufnahmetätigkeit sollte auch in Zukunft noch fortgesetzt werden, damit ein möglichst grosses und vollständiges Material für eine künftige wissenschaftliche Bearbeitung zur Verfügung steht.

2. Im Berichtsjahr konnte endlich die Arbeit von E. Baumann „Metzerlen, ein Beitrag zur bäuerlichen Siedlungs- und Wirtschaftsgeschichte“, heraus-

gegeben werden. Sie erschien zunächst als Sonderdruck und wird nun auch dem Archiv beigegeben werden, nachdem der Verkauf der Karten an Private nicht mehr gesperrt ist. Die aussergewöhnlich schöne Ausstattung mit farbigen Plänen war möglich dank grosszügiger Unterstützung durch den T. A. D. Basel, sowie die Erziehungsdirektionen von Basel-Stadt, Solothurn und Basel-land. Infolge der Mobilisation konnten weitere Arbeiten nicht in Angriff genommen werden.

Nach dem Bericht von Herrn Prof. H. Wehrli in Zürich sind vollendet worden:

1. Die Arbeit von Frau A. Brockmann „Die Sammelwirtschaft in den Schweizer Alpen“.
2. Die Dissertation von Studer „Der Einfluss der Industrialisierung auf die Kulturlandschaft des Aargauer Mittellandes“.
3. Die Arbeit von H. Hofer „Zur Siedlungsgeographie des Rafzerfeldes“.

VI. Abteilung Volkskunst.

A. Motiv-Aktion.

Die beiden Hauptziele der Aktion, deren Leitung im Januar 1940 von Dr. Ernst Baumann, Rodersdorf, übernommen wurde, bestanden in der Beschaffung der finanziellen Mittel und der Gewinnung lokaler Mitarbeiter. In beiden Fällen konnte ein befriedigendes Resultat erzielt werden.

Am 12. Juni gewährte uns der Kleine Rat von Graubünden auf ein von uns eingereichtes und vom Bündner Heimatschutz (Dr. J. Jörger) unterstütztes Gesuch an die Durchführung der Arbeiten im Kanton einen Beitrag von Fr. 1000.—. Die Stiftung Pro Helvetia bedachte uns am 25. September mit dem schönen Betrag von Fr. 6000.—. Der Regierungsrat des Kantons Solothurn bewilligte am 17. Dezember auf Antrag der Kantonalen Altertümer-Kommission an die im Kanton vorzunehmenden Arbeiten einen Beitrag von Fr. 1000.—. Grosses Entgegenkommen fand die Motiv-Aktion bei der Direktion der Rätischen Bahn, der Generaldirektion der S. B. B. und der Generaldirektion der P. T. T.-Verwaltung.

Bis Ende 1940 konnten fast in allen in Frage kommenden Gebieten kenntnisreiche und arbeitsfreudige Mitarbeiter gefunden werden. Bis zum Frühjahr werden die Vorarbeiten soweit getroffen sein, dass dann überall mit den Aufnahmarbeiten begonnen werden kann. Sehr wahrscheinlich können die Arbeiten bis zum nächsten Winter zum Abschluss gebracht werden.

Die Werbung der Mitarbeiter, die da und dort auf Schwierigkeiten stiess, wurde vom Leiter auf schriftlichem und mündlichem Wege besorgt. Zu diesem Zwecke wurden 316 Briefe versandt. Auf verschiedenen Reisen nach Graubünden, Wallis, Freiburg, Tessin und in die Innerschweiz suchte der Leiter einen Einblick in die vorzunehmenden Arbeiten zu gewinnen und führte Besprechungen mit kompetenten Persönlichkeiten und Mitarbeitern. In verschiedenen Gegenden wird bereits erfolgreich gearbeitet. Da jedoch von den ungefähr 2000 bis anhin versandten Fragebogen erst ein kleiner Teil eingegangen ist, ist es z. Z. nicht möglich, einen genauen Bericht über den Stand der Arbeiten zu geben.

Uri. In Seelisberg wurden die Arbeiten begonnen von Pfarrhelfer Jos. Gabriel. Schwyz. Arbeiten zum grossen Teil abgeschlossen durch P. Rudolf Henggeler, Einsiedeln. Unterwalden. Die Arbeiten werden nächstens aufgenommen durch 3 Patres von Engelberg, Sarnen und Stans. Zug. Die von P. Rudolf Henggeler, Einsiedeln, unternommenen Arbeiten stehen vor dem Abschluss. Bern. Die Votive im Museum zu Bern werden von Chr. Rubi aufgenommen. Im deutschen Teil des Berner Jura wurden

verschiedene Aufnahmen durch den Leiter und Pfarrer A. Bürge, Blauen, besorgt. Freiburg. Universitäts-Professor Dr. O. Perler wird im Sommer die Arbeiten in Verbindung mit der Universität durchführen. Solothurn. Die Inventarisierung im Schwarzbubenland (Mariastein, Meltingen etc.) besorgte der Leiter. St. Gallen. Arbeiten begonnen durch Vikar A. Kobler, St. Gallen, und Pfarrer K. Steiger, Wil. Graubünden. Hier konnte die Inventarisierung im wesentlichen zum Abschluss gebracht werden durch P. Notker Curti, Disentis, Dr. C. Fry, Truns, P. Burkard Kaufmann, Disentis, C. Tomaschett, Truns, und F. Menghini, Poschiavo. Gegen 400 Fragebogen wurden bis heute abgeliefert. Wallis. Gegen 20 Mitarbeiter haben sich zur Übernahme der Arbeiten bereit erklärt und z. T. schon mit den Aufnahmen begonnen. Genf. Um die Aufnahme von Votiv-Bildern in Privatbesitz bemüht sich Prof. H. Mercier.

In den Kantonen Luzern, Glarus, Aargau, Thurgau, Tessin sind z. T. die Aufnahmen schon begonnen worden, z. T. sind noch Verhandlungen im Gange.

Die Fragebogen wurden bis jetzt in deutscher und italienischer Sprache gedruckt. Nächstens erscheint auch eine französische Fassung.

Als Anleitung dazu wurden vom Institut für Volkskunde „Richtlinien für die Aufnahme der Votive“ vervielfältigt, die an die Mitarbeiter abgegeben werden.

Parallel mit der Votiv-Aktion wird eine Enquête über die Schweizerischen Wallfahrtsorte durchgeführt.

Auf einem besonderen Fragebogen soll das Wesentlichste aus Geschichte und Brauchtum eines jeden Wallfahrtsortes festgehalten werden.

Diese Enquête bildet eine notwendige Ergänzung der Votiv-Aktion und wird nach Abschluss ein lückenloses, bis heute noch ausstehendes Verzeichnis aller Wallfahrten der Schweiz liefern.

Besondere Verdienste um die Votiv-Aktion haben sich ausser den schon genannten Amtsstellen und Mitarbeiter erworben: Prof. Dr. K. Meuli, Obmann, der dem Leiter immer ratend zur Seite stand, Sr. Gnaden Dr. Marius Besson, Freiburg, Mme. S. A. Panchaud de Bottens, Villa s. Sierre, Domherr Dr. Imesch, Sitten, Prof. Dr. P. Bianconi, Orselina, Mons. Dr. Tomamichel, Bischöflicher Kanzler, Lugano, Dr. R. Frauenfelder, Schaffhausen.

Abschliessend darf festgestellt werden, dass die Votiv-Aktion und die ihr angegliederte Wallfahrts-Aktion überall grosses Interesse finden, dass sie bei den geistlichen und weltlichen Behörden auf grosses Verständnis stossen und dass die bis heute vorliegenden Resultate zu den schönsten Hoffnungen berechtigen.

B. Abteilung Bauernkunst.

Wie bisher konnten wir der Arbeit der Herren R. Marti-Wehren und Chr. Rubi in Bern durch Ankauf von Photographien eine bescheidene Förderung zu Teil werden lassen. Eine Veröffentlichung in unserer neuen Reihe „Volkstum der Schweiz“ ist in Vorbereitung.

VII. Landesausstellung.

Die wirkungsvolle Ausstellung der Maskengruppe an der Höhenstrasse hat allgemeine Anerkennung gefunden, und es lässt sich erkennen, wie dadurch das Interesse für die Volkskunde in weiten Kreisen belebt wurde. Die Leitung des Schweizer Pavillons an der Weltausstellung in New-York wurde dadurch angeregt, eine ähnliche Gruppe auszustellen, und unsere Gesellschaft konnte ihr die nötigen Masken liefern.

Jahresrechnung

abgeschlossen per 31. Dezember 1940.

Einnahmen.

Mitgliederbeiträge	Fr.	4,345.75
Bundessubvention	„	8,400.—
Schriftenverkauf	„	1,446.81
Passivsaldo 1940	„	5,854.16
		<u>Fr. 20,046.72</u>

Ausgaben.

Passivsaldo 1939	Fr.	640.23
Bibliothek und Katalogisierung	„	110.15
Korrespondenzblatt und Honorare	„	2,560.25
Drucksachen	„	536.70
Archiv	„	4,472.90
Beitrag an volkskundliche Enquête	„	2,000.—
Bilder	„	112.50
Schriften	„	8,392.60
Spesenanteil der Geschäftsstelle des Verlages	„	500.—
Porti, Gebühren und Sonstiges	»	287.44
Hauptversammlung, Tagungen und andere Ausgaben	„	433.95
		<u>Fr. 20,046.72</u>

Volkliedersfonds.

Einnahmen.

Saldo der alten Rechnung	Fr.	2,093.75
Bundessubvention	„	600.—
3 ¹ / ₂ % Zins p. a.	„	76.75
		<u>Fr. 2,770.50</u>

Ausgaben.

Sekretärin	Fr.	611.—
Liedforschung und Hilfsarbeiten	„	570.25
Aktivsaldo 1939	Fr.	2,093.75
Mehrbetrag der Ausgaben 1940	„	504.50
	„	1,589.25
		<u>Fr. 2,770.50</u>

Basel, den 13. Januar 1940.

**Schweizerische Gesellschaft
für Volkskunde:**
sig. A. Vischer.

Geprüft und richtig befunden:

sig. Dr. E. Wackernagel.